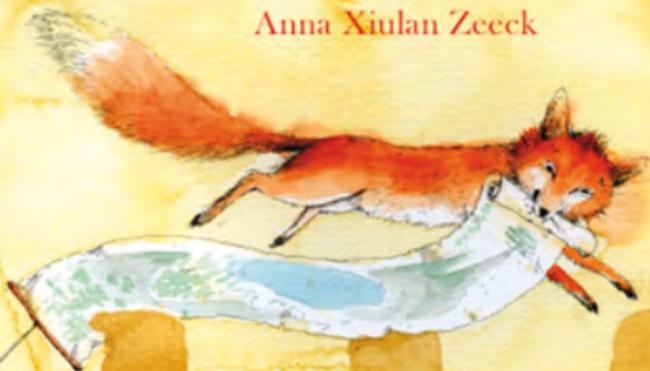


Anna Xiulan Zeeck



Geheimnisvolle Zeichen



Mit Illustrationen von
Christa Unzner



Anna Xiulan Zeeck

Geheimnisvolle Zeichen

Illustriert von Christa Unzner



DESINA VERLAG



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich.

© 2011 Desina Verlag GmbH, Oldenburg i.O.
Alle Rechte vorbehalten
Printed in the Czech Republic
ISBN 978-3-940307-20-0
Erste Auflage



Die Höhle in der Schlucht	7
Der Weg ins Licht	13
Geschnappt	16
Weggefährten	21
Felsnadel	25
Ein merkwürdiger Fund	31
Aufklärung	37
Freunde	40
Nachwort	43
Kalligraphischer Stil	45
Tabelle	46



Der kleine Fuchs Huan rannte, so schnell er nur konnte. Hinter ihm jagte der wütende junge Bär, dem er gerade diese Papierrolle weggenommen hatte. Dass so ein dicker kleiner Bär so laufen konnte! Huan hatte ihn völlig unterschätzt.

Wohin sollte er fliehen? Er kannte sich in dieser Gegend überhaupt nicht aus. Hastig blickte er umher.

Links von ihm lag eine Schlucht. Sollte er dort den Abhang hinunterklettern? Vielleicht konnte ihm der dicke Bär dahin nicht folgen.

Er lief dicht an den Rand der Schlucht. Erschrocken sah er, dass der Hang als Fluchtweg viel zu steil war. Wohin nun? Voller Angst rannte er weiter, hart an der Schlucht entlang. Immer näher kam das Keuchen des Bären. Welche Chance hatte er noch zu entkommen? In Panik warf er einen Blick zurück.

Prompt hatte er einen Stein übersehen, stolperte, trat ins Leere und fiel in den steilen Hang der Schlucht hinein. Vergebens versuchte er sich irgendwo festzuhalten. Er rutschte und rutschte am glatten Fels hinab in die Tiefe, unaufhaltsam.

Angstvoll schaute er unter sich. Ein Stück tiefer entdeckte er einen



Baum im Abhang, der von einem Felsvorsprung schräg in die Schlucht ragte. Wenn er sich daran festhalten könnte! Wirklich, zu seinem Glück rutschte er genau darauf zu. Er landete im Wurzelgewirr einer knorri-gen alten Eiche.

Als er sich von seinen Schrecken erholt hatte, legte er die Papierrolle aus seinem Maul zwischen die Baumwurzeln und blickte zurück, den

Hang hinauf. Oben erkannte er den kleinen Bären, der sich über den Rand beugte und zu ihm hinunterschaute.

„Das ist die gerechte Strafe für dich“, hörte er den Bären rufen. „Du kannst nicht mehr herauf und auch nicht weiter nach unten. Ich kenne den einzigen Ausweg, aber ich verrate ihn dir nicht.“



Mit pochendem Herzen schaute Huan nach unten. Die Felswand war so steil und ging so tief hinunter, dass ihn schwindelte. Was wäre mit ihm ohne den rettenden Baum geschehen? Sein schwarzes Näschen wurde bei dieser Vorstellung ganz heiß vor Schreck.

Er blickte sich weiter um und bemerkte neben seinem Baum eine große Öffnung in der Felswand. Neugierig ging er dorthin und entdeckte eine riesige Höhle.



Er schlüpfte hinein. Am Boden der Höhle lagen verstreut große Gesteinsbrocken. Die Wand und die Decke waren rau und rissig. Ob irgendwo von hier aus der Ausweg nach oben führte, von dem der Bär gesprochen hatte? Suchend ging er an der Wand entlang. Zwischen Vorsprüngen gab es Vertiefungen, die oft so weit in den Fels hineingingen, dass ihre Enden geheimnisvoll im Dunkel verschwanden. Aber wie der Anfang eines Ausweges sah keine von diesen finsternen Vertiefungen aus.

Er trat zurück, stellte sich mitten in die Höhle und betrachtete nochmals die Höhlenwand. An einer Stelle bemerkte er eine Abbildung in blass rostroter Farbe auf dem dunkelgrauen Fels. Er ging näher heran. Zwei Zeichen waren dicht nebeneinander zu erkennen: Ein Kreis mit einem Punkt in der Mitte und eine Art Sichel.



Was mochte das Bild bedeuten? Er fand es merkwürdig, hatte aber keine Zeit, länger darüber nachzudenken. Seine Gedanken kreisten nur um den Ausweg.

Er verließ wieder die Höhle und suchte den Hang der Schlucht nach einem Weg ab, der nach oben führte. Überall gab es nur glatten Fels, ab und zu wuchsen aus Ritzen vergilbte Gräser und einzelne Büsche mit herbstbunten Blättern. Im Licht der späten Nachmittagssonne glänzten hier und da silbrige Spinnenfäden. Von einem Weg keine Spur. Auch der kleine Bär oben war verschwunden.

Enttäuscht legte Huan sich neben dem Baum auf dem Felsvorsprung

nieder, bettete den Kopf auf die Vorderbeine und stieß einen langen Seufzer aus. Wie sollte er hier nur wieder herauskommen?



Huan sah zu, wie die Sonne fern am Ende der Schlucht hinter den Bergen zu verschwinden begann. Aus ihrem roten Feuerball schossen letzte Lichtstrahlen über den Abendhimmel. Die Dämmerung, die er sonst so liebte, brach an. Doch heute tröstete sie ihn nicht. Ganz allein musste er die kommende Nacht in seinem Gefängnis verbringen.

Er bedauerte den dummen Streich, den er dem kleinen Bären gespielt hatte. Er hatte es so witzig gefunden, wie der kleine braune Dicke am Eingang seiner Waldhöhle hingebungsvoll und weltvergessen auf das Papier gestarrt und es dann sorgfältig zusammengerollt hatte. Nur um ihm einen Schreck einzujagen, war er an ihm vorbeigeflitzt und hatte sich das Papier geschnappt. Wer konnte denn ahnen, dass der Bär darüber so wütend wurde?

Was mochte wohl auf dem Papier stehen? Er zog die Rolle zwischen den Baumwurzeln hervor und breitete sie vor sich aus.

Er erblickte das Bild einer Berglandschaft. Im Vordergrund lag zwischen hohen Bergen ein Tal mit einem See. Hinter dem See erstreckten sich Felder, und an den Berghängen zogen sich dichte Wälder hinauf.